



WÜRZBURG

18. Oktober 2016 13:40 Uhr

Zweiklang mit Können und Spaß

Von jazzigen Elementen geprägt, leicht dahinfließend, auch dem Volkslied gehuldigt und mit musikalischem Spaß gepaart - so präsentierte sich das erste „Bassion“-Konzert .

Auf den ersten Blick überraschte die Konstellation beim ersten „Bassion“-Konzert im maßvoll besetzten Theater am Neunerplatz: Birgit Süß greift zum Kontrabass und Klaus Ratzek singt – nicht schlecht! Aber umgekehrt wird's noch besser, wenn das Duo in seine angestammten Rollen hinein gleitet: Süß gibt die Lieder, Ratzek umsorgt Tuba, Bässe und die kleinen, teilweise störrischen technischen

Accessoires.

Klaus Ratzek ist ein lockerer Typ, der sich kaum an ein stringentes Programm fesseln lässt, der lächelnd improvisiert und im Gewirr der Kabel souveräner Herr des Geschehens bleibt. In seine Instrumente scheint er vernarrt, mit der Tuba und dem Kontrabass im innigen Spiel verwoben. Er zeigt sich als einfühlsamer Begleiter, der seinen klangmächtigen Instrumenten auch erstaunlich sanfte Töne zu entlocken weiß.

Birgit Süß ist als Kabarettistin bekannt für ihre scharfe Zunge. Als Sängerin offenbart sie ein beachtliches Stimmvolumen, wenn sie gleich zu Beginn in „Please save your love for me“ mit Ratzeks volltönendem Bass in spielerische Konkurrenz tritt. Den Sinatra-Song „Everything happens to me“ hat Süß umgedichtet, ihre neckische Variante „Ich hab im Leben kein Glück“ schlägt ein und klingt mit quäckenden Kazou-Tönen aus. Die Anleihe bei Prince' „You do not need experience...“ interpretiert sie als freche Anmache, der Wechsel zu Jacques Brel gelingt mit Bravour. In „Ne me quitte pas“ schwingt die verzweifelte Angst vor dem Verlassen werden spürbar mit, unterstützt von Ratzeks aufgeregtem, beschwörendem Bass.

Die Experimentierfreude des Duos schafft ungewohnte Hörerlebnisse. So wird aus dem Volkslied „Auf einem Baum ein Kuckuck saß“ ein flatterhaftes Intermezzo und „Ich hab die Nacht geträumet“ in eine andere Klangwelt versetzt. Süß bedient sich mit einem langen Fuchsschwanz und einem Violinenbogen den sphärischen Klängen der singenden Säge, die mit dem Gedicht weint.

Mit Hildegard Knef's „Rote Rosen“ und Matthias Claudius „Nachtlied“ ging ein von jazzigen Elementen geprägter, leicht dahinfließender Abend zuende, an dem auch den Volkslied gehuldigt und mit musikalischem Spaß nicht gespart wurde.

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Konzerte-und-Konzertreihen-Spass-Volkslieder;art735,9387075>

© Mainpost 2015. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung